

Carl Ph. Conz

Sarazenentreue

(Nach der Geschichte S. *Nicol. de Jamsilla*)

(1814)

Von der Kirche Bann belastet,
Von den meisten seiner Edlen,
Selbst von solchen, die vom Staube
Er empor zum Glück gehoben,
5 Treulos überall verlassen;
Wie ein edles Wild umgarnet
Von den Stricken niedrer Tücke;
Von des Papstes und der Guelphen
Meute, die nach seinem Leben
10 Gierig trachtet, rings umschnobert,
Eilt mit Wen'gen aus Acerra
Manfred, Friedrichs edler Sprößling,
Ob Luceria, seiner wackern
Treuen Sarazenen Pflanzstadt,
15 Schirm und Hilf' ihm möge bieten.
Durch gefahrenvolle Pfade
Hatt' er muthig sich gedrungen,
Enge schmale Seitenwege
Unter steiler Felsen Abhang,
20 Deren Grausen noch des Mondes
Ungewisses Licht mit blassem
Anstral doppelt, nächtlich wählend.

Als den langen Weg hinunter
Durch Italien er wandert
25 Und die Thore mit den Wällen
Der geliebten Burg sich zeigen,
Sieht verschlossen er die Thore.
Mauro von dem Papst bestellet
Und von Hochberg, Manfreds Feinden,
30 Sorgsam diese Stadt zu hüten,
Weil ihm Kunde ward von Manfreds
Ankunft, ließ geheim sie schließen.
Aber auf der Thore Hallen,
Auf den Wällen in gedrängten
35 Scharen stehen Saracenen,
Freudig ihren Herrn erkennend.
Freudig hört er auf Arabisch
Einen seiner Waffenbrüder
Rufen zu den Brüdern: »Allah!
40 Sehet euren Herrn und König!
Seht, er kommt, wie ihr es wünschtet,
Euren Händen, eurer Treue
Zu vertraun sein theures Leben.
Rasch die Pforten ihm geöffnet!«
45 Und der Freude Regung dringet
Mit des Jubels lauter Stimme
Aus dem Mund und Herz der Treuen,
Als sie selbst erst jetzt gewahren,
Daß der Schlüssel fehlt zur Pforte.
50 Unterm Thore, wo jetzt Manfred
Hielt, ergoß ein kleiner Bach sich,
An des Thores Füßen. Oeffnung

55 Bot er an und schmalen Durchgang;
Manfred sieht's, reißt sich vom Pferde,
Duckt sich auf den Boden nieder,
So zu dringen durch die Oeffnung,
Als mit Ungestüm die Freunde
Auf den Thoren riefen: »Dulden,
60 Brüder, sollen diese Schmach wir,
Daß wie einen Dieb so schimpflich
Wir in unsrer Mitt' empfangen
Manfred, unsern Herrn und König?
Nieder, mit vereinten Kräften,
Brüder, stoßet ein die Thore!«
65 Und sie stürmen all' hinunter;
Ihrer Kolben, ihrer Schläge
Macht entweichen schnell die Riegel.
Im Triumph auf ihren Armen
Tragen sie ihn zum Palaste.
70 Als den Lärm der Burgvogt höret,
Kommt aus seiner Burg er plötzlich
Mit den Wachen angesprenget.
Wild Getös sich jetzt erhebet,
Und Ein Schrey durchhallt die Straßen
75 Aus der Sarazenen Munde:
»Nieder, Burgherr, von dem Rosse!
Nieder, Wache, von dem Rosse!
Stürzt euch nieder zu den Füßen
Eures Herrn und eures Fürsten,
80 Der ein Sohn ist eures Kaisers!«
Und erschrocken vor dem Dräuen
Dieser starren wilden Treuen

Stürzt der Burgherr, stürzen seine
Reiter plötzlich sich vom Pferde,
Und in Einem Kniesturz alle
Schwören Huldigung sie Manfred.

Textnachweise:

- A *Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1815*, Tübingen o. J. [1814],
S. 163–165.
- B Carl Philipp Conz, *Gedichte. Neue Sammlung*, Ulm 1824,
S. 233–236.
- C ders., *Gedichte. Neue Sammlung. Wohlfeile Ausgabe*, Ulm 1838,
S. 233–236.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.